

Verhütungs-Duft

Bettwanzenmännchen schützen sich durch ein besonderes Duftsignal für Gefahr vor der traumatischen Begattung ihrer Artgenossen.

Wenn männliche Bettwanzen in Paarungsstimmung sind, halten sie sich nicht mit der mühsamen Unterscheidung von Weibchen und Männchen auf. Sie besteigen einfach jeden Artgenossen, der gerade eine üppige Blutmahlzeit zu sich genommen hat, und deshalb hübsch rund erscheint.

Dass die Bettwanzenmännchen üppige Formen besonders reizvoll finden, hat durchaus seinen Sinn. Denn wohlgenährte Weibchen bilden viele Eier und sind so der Garant für eine zahlreiche Nachkommenschaft des Begatters. Zum Leidwesen der Männchen hat die Natur jedoch auch nichts gegen komplette Fehlschüsse und so stellt nicht das Geschlecht sondern nur die runde Körperform den Schlüsselreiz für die Begattung dar.

Für das als Geschlechtspartner auserkorene Männchen kann die wahllose Leidenschaft seines Artgenossen tödliche Folgen haben. Denn das triebhafte Bettwanzenmännchen stößt sein säbelartiges Fortpflanzungsorgan direkt in die Körperhöhle seines Partners und kann ihn dabei so schwer verletzen, dass er stirbt.

Diese traumatische Begattung findet auch beim Weibchen statt. Denn es hat keine echte Geschlechtsöffnung. Anders als seine männlichen Artgenossen besitzt das Weibchen jedoch das taschenförmige Ribagasche Organ. Dorthinein steckt das Männchen bei der Paarung sein penisartiges Organ – die Körperhöhle des Weibchens bleibt so unverletzt.

Doch nicht alle Männchen scheinen den Trieben ihrer Geschlechtsgenossen hilflos ausgeliefert zu sein, wie Camilla Ryne von der Lund Universität in Schweden beobachtete. Die Forscherin vermutete, dass ein bestimmtes Duftsignal, genauer das Alarm-Pheromon der Bettwanzen, die triebhaften Männchen davon abhalten könnte, das falsche Geschlecht zu begatten.

Um dieser Vermutung nachzugehen, verklebte Ryne einerseits die Duftdrüsen einiger Männchen und andererseits besprühte sie kopulierende Männchen-Weibchen-Paare mit isoliertem Alarmpheromon.

Und tatsächlich wurde ihr Verdacht bestätigt: Die Männchen mit den verklebten Duftdrüsen wurden zu hilflosen Sexobjekten mit erbärmlicher Lebenserwartung. Bei den Männchen-Weibchen-Pärchen führte das Alarmpheromon hingegen zum abrupten Coitus interruptus.

Ryne sieht darin den Beweis, dass Bettwanzen anders als andere Insekten Pheromone nicht dazu nutzen den richtigen Sexualpartner anzulocken, sondern vielmehr die falschen abzuschrecken.

Quelle: Ryne, Camilla (2009): "Homosexual interactions in bed bugs: alarm pheromones as male recognition signals", *Animal Behaviour* 78:1471 -1475



© lantapix – Fotolia.com